

Bei den Hohepriestern der Homophobie

Es ist eine Philippika gegen die katholische Kirche: Das neue Buch von Krzysztof Charamsa. Darin protestiert der Ex-Monsignore gegen Homophobie und Heuchelei in der katholischen Kirche. Aus Protest outete er sich öffentlich in Rom und wurde deshalb aus der Kirche gejagt. In seinem Buch macht der Kleriker katholischen Schwulen Mut.

Text Christian Waefler

Es geschah in Barcelona, dieser schönen schwulen Stadt. Da beging er eine Sünde: Er verliebte sich – in einen Mann. An sich ganz normal und wunderbar. Nur eben: er war ein Priester und ein Monsignore im Vatikan... Schwul im Schosse von Sankt Peter: ein No-Go bei diesen «Hohepriestern der Homophobie»! Ab-solution gibt's nur, wenn man den Schleier des Schweigens über seine Sünde legt.

Der Sünder heisst Krzysztof Charamsa und stammt aus Polen, dem Land von Papst Johannes Paul II.

Aus Barcelona zurück in Rom, da provozierte Charamsa den Eclat: Er outete sich öffentlich – in einer Pressekonferenz. Weil er die Schwulenfeindlichkeit und Verlogenheit in der Kurie nicht mehr ertragen konnte. Und wie das Amen in der Kirche folgte prompt seine Verbannung aus dem Schosse der Heiligen römischen Kirche.

Jetzt hat der Ex-Monsignore ein Buch über seine Erfahrungen beim Heiligen Stuhl und dessen Scheinheiligkeit verfasst. Denn die römische Kirche ist ein Paradox: einerseits ist sie homophob, aber andererseits ist der Sex omnipräsent – auch in der Beichte oder in den Gemächern der Monsignori. Mit seinem Buch «Der erste Stein» will Charamsa den ersten Stein setzen für eine neu schwulenfreundliche Kirche. Die Kirche bräuchte dringend eine Revolution à la Stonewall, ist sein Fazit.

Charamsa macht in seinem Buch verunsicherten katholischen Gays Mut, die glauben, schwule Liebe sei gegen die Gebote Gottes.

Krzysztof Charamsa gab DISPLAY eines seiner raren Interviews.

ORGIEN IM VATIKAN

DISPLAY: Kürzlich gab es Berichte über Sexorgien im Haus eines römischen Kardinals. Wie ist das in einer so homophoben Institution möglich?

Krzysztof Charamsa: Um das zu verstehen, muss man über die Gründe solchen Verhaltens nachdenken. Menschen, die einer sturen Moral unterworfen sind und keine rationalen Argumente bekommen für die ihnen auferlegten Verbote, sind versucht, genau das zu begehren, was ihnen strikte verwehrt ist. Die obsessive kirchliche Repression gegen das na-

«Meine Kirche bräuchte dringend eine Revolution, wie sie von Stonewall ihren Anfang genommen hat. Ich bin sicher, die Revolution wird kommen»

Zitat aus dem Buch

türliche Bedürfnis nach einer Liebesbeziehung und gegen die Erforschung der Sexualität verwandelt sich oft in eine übertriebene, verzweifelte Suche nach Sexualität.

Als Sie in die Kirche eintraten, wussten Sie da, dass es in dieser Institution viele Schwule gibt – Sie selber reden von ungefähr 50 Prozent? Oder war die vermutete Präsenz von Gays geradezu ein Impuls, Priester zu werden?

Nein, absolut nicht. In Wahrheit wollte ich es mir selber nicht eingestehen, dass es Schwule in der Kirche gäbe, oder dass ich selber schwul sein könnte.



KRZYSZTOF CHARAMSA

DER SKANDAL

2015 Eclat in Rom: Charamsa outet sich öffentlich. Daraufhin wird er aller kirchlichen Ämter enthoben.

DIE LAUFBAHN

- Krzysztof Charamsa studiert Philosophie, Theologie und Bioethik in Polen, der Schweiz und Italien.

- Anschliessend tritt er eine kirchliche Laufbahn an, die ihn in die höchsten Sphären führt.

- Charamsa wird Mitglied der Glaubenskongregation, früher Inquisition genannt.

- Heute lebt Charamsa mit seinem Mann in Barcelona.

- Infos: kcharamsa.com

SEX IM VATIKAN

Haben die Monsignori Sex innerhalb oder ausserhalb des Vatikans?

Innerhalb und ausserhalb des Vatikans. In meinem Buch schildere ich nur, was ich gesehen habe. Viele Priester leben ihre Liebe im Geheimen, viele suchen Gelegenheitssex und andere leben ihre Sehnsüchte beim Onanieren aus. In der Kirche existieren alle Emotionen, welche Gays in allen Bereichen entwickelt haben, in denen sie ihre eigene Sexualität nicht leben

«Die Beichte ist ein Sakrament, das unter der Sexbesessenheit derer leidet, die sie abnehmen»

Zitat aus dem Buch

und auch keine Liebesbeziehungen eingehen konnten, wie zum Beispiel die Ehe.

Wissen die schwulen Kleriker im Vatikan Bescheid über die Homosexualität ihrer Kollegen, oder passiert alles im Geheimen?

Man ahnt vieles, wie es in vielen geschlossenen Gesellschaften der Fall ist, weil man nicht offen darüber sprechen kann. Das Thema interessiert die Kleriker sehr, macht einige krank und ist Gegenstand



Krzysztof Charamsa: Der erste Stein.

Als homosexueller Priester gegen die Heuchelei der katholischen Kirche. C. Bertelsmann



Krzysztof Charamsa (links) mit seinem Partner Eduard am 3. Oktober 2015 in Rom anlässlich seines öffentlichen Outings.

Bild: Tiziana Fabi/AFP

von Gerede und Gerüchten. Das gesteigerte Interesse an der sexuellen Orientierung der anderen Kleriker ist die Konsequenz des paranoiden Verbots der Kirche, sich als sexuelles Wesen zu begreifen.

«Die Kirche zwang mich zur Unterwerfung und zur Heuchelei»

Zitat aus dem Buch

FASZINATION RATZINGER

Sie hatten den Wunsch, mit Ratzinger zu arbeiten, der damals Chef der Glaubenskongregation war. Woher kam diese Faszination für den späteren homophoben Papst Benedikt?

Ich kannte Ratzingers Bücher und war von der Stringenz seines Denkens fasziniert. Erst später verstand ich, wie seine Ansichten sich der Konfrontation mit der Realität entzogen und deshalb völlig abstrakt sind, vor allem was Fragen der Sexualität betrifft.

Welches war Ihre Motivation, in die Glaubenskongregation einzutreten?

Meine Motivation war es, «der Wahrheit zu dienen». Das mag idealistisch erscheinen, aber es war so. Karriere machen und Geld verdienen kann man in anderen Bereichen der Kirche leichter. Was mich interessierte, war, die doktrinale Wahrheit

des Glaubens zu erforschen und zu verteidigen. Deshalb war das Leiden gross, als ich entdeckte, dass man sich in der Kirche nicht mit der humanistischen Wahrheit auseinandersetzen wollte, also damit, dass die Wissenschaft festhält, dass Homosexualität keine Krankheit ist etc.

Unter Ratzinger verstärkten sich die homophoben Tendenzen. Gleichzeitig gab es ein Aufblühen eines «gay lifestyle», also viel Zeremoniell und prachtvolle Kleider. Woher diese Diskrepanz?

Alles, was auf paranoide Weise verboten und verurteilt wird, kommt irgendwann wieder zum Vorschein. Im Altertum – in den homophoben Kulturen, die eine nicht

«Zu Ratzingers Pontifikat ging es im Vatikan so schwul zu, wie wohl nie zuvor in der Neuzeit»

Zitat aus dem Buch

heterosexuelle Orientierung ablehnten – waren es schwule Künstler, die auf verborgene Art schwule Sehnsüchte ausdrückten. Dasselbe passiert in der Kirche: in der Liturgie, den Zeremonien, prunkvollen Gewändern. Die schwule Realität drängt sich dort umso stärker auf, je mehr sie unterdrückt wird – währenddessen man sie ja besser offen praktiziert sollte.

CHARAMSA PRIVAT - LEBEN IN SÜNDE? NEIN!

DISPLAY: Sie sind immer noch Katholik und leben in einer Beziehung mit einem Mann. Das bedeutet eine Sünde gemäss dem katholischen Dogma. Damit müssten Sie ja gegenwärtig ein sündiges Leben führen...

Krzysztof Charamsa: Absolut nicht. Eine homosexuelle Liebesbeziehung wäre nur eine Sünde, wenn Homosexualität etwas Widernatürliches wäre. Wenn schwul zu sein natürlich ist, was ja stimmt, kann eine stabile Liebesbeziehung keine Sünde sein! Im Gegenteil ist sie etwas Beglückendes. Die Kirche hält am Verbot homosexueller Beziehungen fest, weil sie die wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Homosexualität nicht akzeptiert.

Denken Sie, dass auch der Höchste – genauso wie die katholische Kirche – Ihr Schwulsein verdammt?

Nein! Die Kirche verdammt das Gaysein nur, weil sie es nicht versteht und deswegen unfähig ist, ihre diesbezügliche Interpretation der Bibel zu revidieren. Es ist die traditionelle Interpretation der Bibel, nicht die Bibel als solche, welche die Schwulen stigmatisiert. Man weiss, dass die entsprechenden Texte in der Bibel durch eine heute überwundene antike Kultur beeinflusst wurden.

Wenn Sie als Teenager onanierten, dachten Sie an Jungs oder Mädchen?

Ich bin sicher, dass jeder Schwule beim Onanieren von Menschen des gleichen Geschlechts träumt. In der Pubertät war ich überzeugt, dass die Kirche Gründe hatte, das Onanieren zu verdammen. Später habe ich entdeckt, dass die Kirche wissenschaftliche Erkenntnisse über die Masturbation nicht akzeptierte, die ja Teil unserer physischen Existenz ist. Die Abhängigkeit vom Onanieren kann, wenn sie wie eine Droge ist, Probleme mit sich bringen, nicht aber die Erfahrung der Lust, die so beglückend ist. Die Selbstbefriedigung hilft, den eigenen Körper zu entdecken. So kann sie dazu beitragen, die sexuellen Beziehungen zu einem anderen Menschen vorzubereiten. ||